

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



VANESSA LE
Initiative FORUM 3000

SZENARIO

War die Arbeit der Treuhandanstalt Anfang der 90er Jahre in den neuen Bundesländern alternativlos? Oder muss ihre Rolle im Transformationsprozess aufgearbeitet und ggf. neu bewertet werden?

Diese Fragen werden in den letzten Wochen intensiv diskutiert, u.a. auch in einer großen deutschen Wochenzeitung. Dort sind deswegen unterschiedliche Stimmen zur Rolle der Treuhandanstalt zu Wort gekommen. Klar ist: es gibt viele verschiedene Perspektiven auf das Thema.

Deswegen hat die Zeitung entschieden, eine Auswahl an ausgewiesenen Expert*innen zu einer Diskussion über die Rolle der Treuhandanstalt einzuladen. Bei der Zusammensetzung der Diskussionsrunde wurde darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Gruppe mit unterschiedlichen Meinungen zur Arbeit der Treuhandanstalt einzuladen.

Im Zentrum der Debatte stehen zwei Fragen:

Frage 1: Wie bewerten die Expert*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Frage 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende der Diskussion soll **eine möglichst einvernehmliche Empfehlung** für ein weiteres Vorgehen ausgesprochen werden, die auch der Bundesregierung vorgestellt werden soll.

Folgende Expert*innen nehmen an der Diskussion teil:

- **Amanda Heiduschka**, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- **Vanessa Le**, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher
- **Dalma Yilmaz**, Politikberaterin
- **Silvio Mayr**, Historiker
- **Rosa Hansen**, Journalistin
- **Stefanie Grabowski**, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- **Karl-Heinz Kling**, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- **Margot Ebel**, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- **Rudi Schönlein**, Gewerkschaftsfunktionär

Moderation: **Christian Schröder**, Berater für Verwaltungsreformen.

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Sie wollen die Auswirkungen des ostdeutschen Transformationsprozesses in einen größeren Zusammenhang stellen und mehrfach ausgegrenzte Menschengruppen in den Blick rücken.

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Die Treuhand hat volks- und betriebswirtschaftliche Maßnahmen vollzogen, ohne die sozialen, politischen und psychologischen Folgen für die Betroffenen zu berücksichtigen.
- Eine Aufarbeitung der Rolle der Treuhand ist dringend notwendig!

Ihre Argumente

- So wie ihr Vater Le Kim-Hung waren Tausende Menschen von der Arbeit der Treuhand direkt betroffen: sie verloren ihren sicher geglaubten Job, manchmal sogar mehrmals. Danach folgten viele Jahre der Ungewissheit.
- Die Auswirkungen der Arbeit der Treuhand sind in Ostdeutschland bis heute messbar: hohe Arbeitslosigkeit, geringere Rentenansprüche, Vorbehalte gegenüber einer liberalen Demokratie, fehlende Eliten.
- Es ist zudem erschreckend, wie wenig Westdeutsche über die Arbeit der Treuhand wissen. Für viele ist die deutsche Einheit ein lückenloser Prozess, der die notwendige Aufnahme der DDR in die BRD darstellt – meist verbunden mit dem ewigen Vorwurf, die Westdeutschen hätten dafür zahlen müssen. Das Geschimpfe über den Solidaritätszuschlag ist ein passendes Beispiel dafür.
- Insofern wäre es wichtig, die Rolle der Treuhand und letztlich den gesamten Transformationsprozess aufzuarbeiten.

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Die Gründung einer gesamtdeutschen **Kommission zum Transformationsprozess**, wie z.B. einer Versöhnungskommission.
- Die Aufarbeitung des Umgangs mit migrantischen Gruppen in den 1990er Jahren.

Ihre Argumente

- Eine gesamtdeutsche Aufarbeitung der Arbeit der Treuhand ist wichtig, da die Menschen in Ostdeutschland bis heute unter einem **kollektiven Trauma** leiden und die Menschen in Westdeutschland bis heute **keine Ahnung** über die Rolle der Treuhand haben.
- Reine Symbolpolitik lehnen Sie ab! Es muss **spürbare Bemühungen** geben, die Geschehnisse Anfang der 1990er Jahre wirklich aufzuarbeiten und einen kritischen Umgang zu ermöglichen.
- Wichtiger als die Schuldfrage zu klären, ist die **Anerkennung, dass nach der Friedlichen Revolution nicht alles gut war**. Dadurch würde ein Signal gesetzt werden, dass die Erfahrungen der Ostdeutschen ernst genommen werden.
- Eine **Kommission zur Aufarbeitung** sollte in jedem Fall unter Berücksichtigung einer „**Ost-Quote**“ besetzt werden! Und auch Menschen mit Migrationshintergrund müssen Teil sein!
- Denn Sie haben noch ein weiteres Anliegen: es darf nicht nur um die wirtschaftliche Transformation der 1990er Jahre gehen. Es muss auch über die damaligen **rassistischen Übergriffe in Ostdeutschland**, über den **Umgang mit Migrant*innen** und das **Erstarken und Sichtbarwerden rechter Gruppen** gesprochen werden!
- Denn **Menschen mit Migrationsgeschichte in der DDR** sind meist komplett vergessen worden! Dabei wurden die Migrant*innen meist komplett an den Rand gedrängt und erlebten oft auch offene Ablehnung. Auch darüber muss gesprochen werden!

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de